



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest der Heil. Apostel-Fürsten Petri und Pauli.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am
Fest-Tag der Heil. Apostel-
Fürsten Petri und Pauli.

Erste Predig.

Petro die Schlüssel, Paulo das Schwert.

Tibi dabo Claves Regni Cœlorum. Matth.
16. 7. 19.

Dir will ich geben die Schlüssel des Himmelreichs.

481



Ordnung zieret alles / bevorderist den Krieg; Ein Armee ohne Ordnung / ist vilmehr ein Hauffen irrender Schaaf / als streittbahrer Soldaten / öfters hat ein kleine / wohlordinirte Mannschafft den Sieg erhalten / den ein unordentliche Menge verlohren. Bil Kriegs-Leuth im Feld / sagt Xenophon der Weise Athenenser / gleichen denn Steinen in einem Gebäu / legt man dise in die Ordnung / wird darauß ein unüberwindliche Schanz / und Vestung / zerstreuet mans / werdens gar leicht durchtrungen. Sehe auch die Welt / wie Synesius will / ein lieblich klingende Härpfen / stimmet die Ordnung die Seiten; seye die Welt ein

goldener Ring / ist die Ordnung das Edel-Gestein; seye die Welt ein wohlproportionirter Leib / ist die Ordnung die Seel; seye endlich die Welt ein aufgepuzter Tempel / ist die Ordnung der Altar. Die Göttliche Vorsichtigkeit hat bey Anginnen der Welt auch alle Stück in einer weit schöneren Ordnung gesetzt / als jemahlen ein Musicant die Notten in seiner Tabulatur; die Sonn breitet auß durch so vil tausend Millionen der scheinbahren Linien ihren Glanz / doch bey dem Tag; der Mond leuchtet mit so vil funckenden Diamanten / als Sternen / doch bey der Nacht; die Wässer gießen sich auß mit ihren Flutten / doch in gewissen Schranken; die Rosen prangen mit ihrem Purpur / die Wisse mit ihrer Grüne / die Bäume mit ihren Früchten / doch zur gewissen Jahr-Zeit; die Elementen

erhalten durch ihre Eigenschaften die lebendige Geschöpff / doch ist eines dem anderen nachgesetzt, Summa / alles hat sein Maas / alles sein Ordnung. Nehme dise Ordnung dem Gebäu der Welt / wirst das untere oben / das obere unten kehren / ein verwirrtes Chaos und Ungeflümme verursachen. Schön dieses Gregorius von Nazianz, Orat. 26. Ordine florente ac dominante est pulchritudo certa ac stabilis, contra autem perturbatio ac confusio, in aëre tonitrua, in terra motus, in mari naufragia, in urbibus, domibusque bella ac dissidia, in corporibus morbos, in animis peccata procreavit, Ordnung erhaltet standhafte Schönheit der Welt / Unordnung und Verwirrung verursacht im Luft Ungewitter / auf Erden Erdbidmen / auf dem Meer Schiff-Bruch / in Städten und Häusern Krieg und Zwistracht / in Leibern Krankheiten / in Gemüthern Sünd und Laster. Will derowegen in vorhabender Predig die Christliche Kämpfer in die Ordnung stellen. Veranlasset haben mich zu disen die zwey heuntige große Fürsten der Apostel / Petrus mit seinen Schlüsseln / Paulus mit seinem Schwerdt / mit seinen Schlüsseln ist Petrus ein Bewahrer Himmels und der Erden / sperret und öffnet die Porten des himmlischen Pallaßes ; mit seinem Schwerdt ist Paulus ein anderer Cherubin, bewahret das Paradies der Kirchen ; die Schlüssel Petri geben zu erkennen geistliche Ampts-Pflichtung und Obrigkeit / das Schwerdt Pauli die Weltliche / non enim sine clausa gladium portat, dann nicht ohne Ursach führet weltlicher Magistrat und Obrigkeit das Schwerdt / zum Römern am 13. v. 4. Führer Petrus seine Schlüssel / Paulus sein Schwerdt / will sagen: bleiben Geistliche bey geistlichen Verrichtungen / Weltliche bey weltlichen / wird in Christlicher Gemein ein ordentliches Regiment seyn / will Paulus die Schlüssel / Petrus das Schwerdt tragen / greiffen Geistliche in welt-

liche / Weltliche in geistliche Händel und Verrichtungen ein / gehet alles über und über. Seye dann mein heuntige Predig: Lehr: dem Peter die Schlüssel / dem Paul das Schwerdt / Geistliche richten / was geistlich ist / Weltliche / was weltlich / jeder sein Amt / ist die beste Ordnung / ich probiere es.

Non omnia possumus omnes, nicht alle können alles. Die Christliche Kirch ist ein Versammlung unterschiedlicher Leuth / muß auch haben unterschiedliche Verrichtungen ; Christliche Kirch ist ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer. Cantic. am 6. Reuter und Fuß-Volk / Obristen und Generalen / Unter- und Ober-Officier muß zehlen ein Kriegs-Macht ; Kirch ist ein unzertöhrliches Königreich / Danielis am 2. Burger und Bauren / Rauff-Leuth und Handwerker / Richter und Råth / Weltliche und Geistliche / hohe / und niedrige Amts-Verwalter / muß man finden im Königreich ; Kirch ist ein herrliches von Göttlicher Weisheit anferbautes Haus / in der Andern zu Timoth. am 2. Zinnene und silberne / hölzerne und eiserne Geschirz / Kuchel und Keller / Ståll und Zimmer muß man im Haus haben ; Kirch ist ein schön aufgeputzte Königin von Gold und Silber / von Perl und Edelgestein / von unterschiedlichen Farben ist ihr Kleydung. David im 44. Psalm. v. 10. sahe sie: Adstitit Regina à dextris tuis in vestitu deaurato, circumdata varietate, die Königin ist gestanden zu deiner Rechten in goldener Kleydung / umgeben mit manigfaltigen Farben / nicht mit einerley Geschmuck ist sie aufgeputzet / Gold und Silber / Sammet und Seyden / Perl und Edel-Gestein / alle Farben seynd an ihr zu sehen. Der unterschiedliche Geschmuck bildet ab unterschiedliche Stånd / Amt / und Profession der Glaubigen / also Calliodorus und Haymo bey unseren Lorino ; andere schei-

scheinen an disen Kleid wie ein Diamant in hohen Ehren-Stand; andere wie ein Böhmischer Rubin im niedrigen Stand; diese zieren es mit ihren Purpur in Regierung Land und Leuth; jene mit ihrer Grüne in Feld- und Acker-Bau; alles gereicht zur Zierd der Kleidung/ der Unterscheid macht den Aufband der Schönheit/ wäre alles an disen Kleid nur kostbarer Diamant/wie wurd mans anlegen/ wär alles in diesem Haus nur aufspallierte Zimmer / wo wurd man Rosß und Wagen hinstellen / wär alles in diesem Reich König und Regenten / wer wurd nothwendige Dienst leisten / wär alles in diesem Kriegs-Heer gebietende Generalen und Obristen/ wer wurd gehorsamen. Summa/ wann alle Leuth wären gleich / und wären alle sammentlich reich / und wären alle zu Tisch gesessen/ wer wurd auftragen das Trinken und Essen. Außgemacht ist dann / unterschiedliche Aemter/ und Verrichtungen hat es vonnöthen zum ordentlichen Regiment Christlicher Gemeinschaft.

483

Klar ist auch / gleichwie Gott in Beherrschung seiner Christenheit unterschiedlichen unterschiedliche Aemter und Verrichtungen aufserlegt / also auch erfordert er von jeden das Seinige / die Schrift weist es. Im dritten Buch der Königen am 19. verkrächt sich Elias in die Wüsten / bettet / fastet / betrachtet / casteyet sich / als er in disen Gottseeligen Wercken begriffen / ruffet ihme Gott zu mit zornigen Worten: Quid hic agis Elia? Elias, was machst du hier? 9. Mein Gott / wo ist er / was thut er dann? Er ist in der Wüsten / betrachtet / bettet / fastet / casteyet sich / und soll diß böß seyn? Nein / wie wird er dann mit so zornigen Worten angefallen? mercket; die Werck / die Elias thäte / waren in sich gut / die Werck / welche er veräumte / waren besser; was er thäte / war ein Andacht / was er veräumte / war ein Schuldigkeit.

Elias war von Gott zu reinen Propheten / und offentlichen Beamten gestellt / gegen Hoff / und nicht in die Wüsten; auf öffentliche Platz/nicht in finstere Höhlen gehöret er dann; sein Amt wäre die Erd besseren / nicht den Himmel betrachten / weil er dises verabsäumet / war er sträfflich. Durch das / was er thäte / rettete er sein Seel / durch das / was er veräumte / giengen andere Seelen verlohren. Hab nicht recht geredet / es schiene / als rettete Elias durch gemeldte Werck sein Seel / in Wahrheit verlohre er seine / und andere Seelen; andere / weil er sie nicht lehrte; seine / weil er sein Amt veräumte. Wissen wollen Christliche Beambte / was Stands sie immer seynd / sie mögen leichter in ihren Tribunalien und Gerichts-Stellen selig werden / dann in Speulucken und Buß-Kammeren / sparen sie nur keinen Fleiß in ihrem Ambt / und diß seye ihr Disciplin / tragen sie nur sorgfältigen Effer um Beschleunigung der Gerechtigkeit / und das seye ihr Cilicium; gedencken sie nur wohl auß / wie nothwendigen Partheyen zu helfen / und daß seye ihr Betrachtung / sie wollen sich durch gesuchte oder angenommene Schmechalien und ungerechte Geld-Mittel nicht bereichern / und das seye ihr Abstinenz und Fasten/also mögen sie leichter selig werden in Rath-Stuben / dann in Gottes-Häusern / sein Ambt und kein anderes forderet Gott von allen / wird dises nicht gerichtet / will Geistlicher den Weltlichen/Weltlicher dem Geistlichen / der Obere dem Unteren / der Untere dem Oberen in sein Ambt eingreifen / in fremde Handel sich einmischen / kan kein ordentliches Regiment einigen Bestand haben / alles gehet über und über. Zur Schrift:

Factum est silentium in caelo, 484
erzehlet Ioannes in seiner Offenbarung am 8. 1. Es ist im Himmel still worden / Hugo Victorinus will / diese Stille seye gewesen ein

Ruhe / es seye ein grosse Ruhe im Himmel gewesen; wie lang aber hat diese Ruhe gewähret? Quasi mediâ horâ, sagt der Text: schier ein halbe Stund. Ewiger GOTT! hat die Ruhe im Himmel nicht länger gewähret / als ein halbe Stund / wer hat dann Unruhe darein gemacht? Der unruhige Lucifer / der hat Unruhe gemacht / kaum ein halbe Stund / per instans Angelicum; reden die Schahlen / war er ruhig im Himmel / da massete er ihme an Göttliches Ansehen: Exaltabo solium meum, & ero similis Altissimo, erzehlet es Iaias am 14. v. 13. & 14. Ich will meinen Thron höher setzen / sagte er / und dem Allerhöchsten gleich seyn: O GOTT! was Lärmen ist darauff entstanden? Factum est praelium magnum in Caelo, Apocal. 12. v. 7. ein gefährlicher Krieg ist im Himmel worden. Lucifer rebellirte / die Engel stellten sich in Gegenschwehr / es kam zum Treffen: Neque locus inventus est eorum amplius in caelo, v. 8. und hatten kein Platz mehr im Himmel. Das erste Unheyl kam daher / daß er fremden Gewalt ihme angemassen. Wie es im Himmel ergangen / so gehet es noch auf auf Erden in gemeinen / und sonderbaren Regierungen: Will ein Minister ihme anmassen die Auctorität seines Fürsten / weltliche und geistliche Händel / Kriegs- und Religionssachen nach einem Maßstab Machiavellischer Politic schlichten und richten; will in einer Haushaltung der Fontasch die Paruquen / die Paruquen Fontasch / sie Mann / er Weib seyn / das Weib die Hosen haben / der Mann den Weiber-Küttel / das Weib handeln / der Mann Kösten braiten / ist kein Frid / kein Ruhe zu hoffen / dem Peter die Schlüssel / dem Paul das Schwerdt / ein geistlicher beym Brevier / ein Soldat beym Rapier / ein Schuster beym Leder / ein Scribent bey der Feder / ein Handwerker bey der Werkstatt / ein Weib beym Spinnrad / jeder bleibe bey seinem Amt /

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom., III.

jeder bey seiner Handthierung. Es hat die Christliche Gemeinde gleiche Beschaffenheit mit einer wohlgeordneten Music: Der Capell-Meister theilt die Stimmen auß / dem Discantisten legt er vor den Discant / dem Altisten den Alt / dem Tenoristen den Tenor / dem Bassisten den Bass / will der Discantist den Bass / der Bassist den Discant singen / was kommt herauf / ein ungerime Music / ein Ragen-Geschrey / daß einem die Ohren wehe thun. Auf gleichen Schlag gehet es zu in einer jeden Gemeind / GOTT ist der Capell-Meister / jedem gibt er sein Stimm / diesem ein hohe Stimm / ein hohes Amt in Ehren-Stand / jenem ein niedrige Stimm / ein niedriges Amt in niedrigen Stand / anderen ein mittelmäßige Stimm / ein mittelmäßiges Amt im mitteren Stand; will der Untere dem Oberen / der Obere dem Mitteren sein Stimm singen / was kommt herauf? Haß / Meyd / Zwietracht / Verfolgung / Krieg / Mordthat / ein ungerime Music / ein Ragen-Geschrey in den Ohren Gottes.

Soll ein ordentliches Regiment 485. in Christlicher Gemeinschaft beständig fortgehen / müssen Vorsteher und Regenten beschaffen seyn / wie jene vier Thier Ezechiels: Vier Wunder-Thier sahe / am ersten Capitl / der Wunder-sichtige Ezechiel, ungleich an Gestalt / ungleich in der Natur / eines gleichte einem Löwen / das anderte einem Ochsen / das dritte einem Adler / das vierdte einem Menschen; doch gieng jedes seinen Weeg / jedes zog den Trimmph-Wagen der Glory Gottes / keines kehrte sich um das andere; kein Zweifel ist / diese vier unterschiedliche Wunder-Thier können vorbilden unterschiedliche Besamte der Christenheit / also unser gelehrte Oliva. Finden wird man in diser hochfliegende Adler / die mit scharff-sinnigen Verstand verborgene Geheimnissen des Glaubens / und Christlicher Lehr erörtheren und auß-

A a

recken;

recken; finden werden sich heldenmüthige Löwen / die mit brüllen ihrer Macht Ketzer und Sünder verjagen und abschrecken; finden wird man auch arbeitssame Ochsen / die mit saurer Arbeit verschaffen die Nahrung; finden wird man endlich auch mildreiche Menschen / die mit angebohrner Güte irrende Sünder zur Buß und Pœnitenz widerum bringen; gehen alle gleich dem Prophetischen Thieren für sich ihren Weeg / wird die Glory und Ehr Gottes triumphierlich herum geführt / will der Löw gehen / wo der Adler / ein weltlicher Regent / der villeicht durch Schuhen / wie ein Hahn über die Kohlen / geflodert / abgeben einen Kirchen-Lehrer; will der Ochß gehen / wo der Löw / ein vierecketer Bauer agiren einen Politicum, und so fort / wird Ehr und Glory Gottes niemahlen beförderet. Dahin donneret Paulus in seiner ersten Epistel zum Corinth. am 12. v. 29. Numquid omnes Apostoli? numquid omnes Propheta? numquid omnes Doctores? seynd dann alle in Christlicher Kirch Apostel / alle Propheten / alle Doctoren / und Lehrer? Mit Erlaubnuß Paule, zu deiner Zeit magst dieses gesagt haben; unsere Zeiten seynd vil glückseliger / jetzt seynd alle Apostel / alle Propheten / alle Doctoren / oder zum wenigsten wollens seyn / jetzt wollen alle decretiren / consultiren in Religions-Sachen / saegen mit David, Psalm. 68. v. 10. Zelus domus tuæ comedit me, der Eyfer deß Hauß Gottes hat mich verzehret / oder vilmehr sie verzehren den Eyfer / seynd daß nicht eyfrige Apostel? Jetzt sehen alle in ihren Rath-Stuben weit hinauß / ihre Anschlag seynd lauter Offenbahrun-gen / ihre Reden lauter Prophezeungen / in politisch-n Sachen seynd jetzt alle ein Daniel, in Kriegs-Sachen ein Ilias, was das Meer betrifft / ein Jonas, in Kirchen-Sachen ein Ezechiel, in Bestrafungen der gecrönten Häuptern ein Nathan, in Mitleyden mit dem Volck ein Jeremias, in Anrufung himmlischer

Hülff ein Baruch, in Ersuchung eigenes Interesse ein Balaam; seynd nicht glückselig unsere Zeiten / wo es so vil Peopheten gibt? Jetzt seynd auch alle / oder wollens seyn / lauter Doctoren / bedörfften keiner Predig mehr / können ihnen schon selbst zu Hauß predigen / so gar die Weiber disputiren / ventiliren in Gesellschaften und Zusammentünften die schwäresten Glaubens-Articul / wie ein Hieronymus und Augustinus, fangen auch schon an ihnen selbst zu predigen / lesen ein Predig auß einem Buch herauß / glaube / sie werden ihnen auch bald selbst Weß lesen / meynen / sie tragen in Kopff herum einen doppelten Salomon, was sagt aber Paulus zu disen? Unusquisque, in quo vocatus est, in hoc permaneat; redet er in der Ersten zum Corinth. am 7. v. 24. Jeder bleibe bey seinem Amt / zu welchen er beruffen; Posuit DEUS membra, unumquodque sicut voluit. Quod si essent omnia unum membrum, ubi Corpus? 1. Corinth. 12. v. 18. & 19. Die Christliche Kirch ist ein Leib / Beante die Glieder / disen hat GOTT zum Kopff gemacht / einen andern zum Fuß / will Hand und Fuß Kopff seyn / wird der Leib ein Monstrum ein Abendtheuer / das Aug muß sehen / der Fuß gehen / die Hand greiffen / der Kopff ersinnen / jedes sein Amt richten / soll ein proportionirter Leib herauß kommen.

Sin auch schon versichert / ⁴⁸⁶ wurde diese Ordnung beobachtet / wurde man kein solches Lärmen und Schumult in der Welt finden; unhin-tertreiblich ist die Regul deß heiligen Prochi in seinen Send-Schreiben vom rechten Glauben zum Armeniern: Periculosum nimis est singulis, non in his, quibus ordinati sunt, permanere, nur gar zu gefährlich ist es allen / nicht bleiben bey dem / zu wem man von GOTT verordnet ist. Man sorge nicht / als werde ich hier außbrechen / ich verlange keinem zum Verdruß zu reden. Ich frage nur / was hat alles Ubel in die Welt gebracht?

bracht? Die Erb-Sünd; was hat dise verursacht? Die Unordnung: Das Gesicht in der Eoa wollte das Amt des Geschmacks versehen: Vidit, quod bonum esset lignum ad vescendum. Genes. 3. v. 6. Sie sahe / daß der Apffel gut wäre zum essen. Woher so vil blutige Krieg in der Christenheit / woher irrigere Lehren / und Abtrinnige vom wahren Glauben? Weil Weltliche in Geistliche / Geistliche in Weltliche Jurisdiction und Verwaltungen eingegriffen. Engelland weist es noch heutiges Tags / welches vom wahren Glauben abgewichen / da Henricus der Achte Päpstlichen Gewalt / und Autorität ihme angemasset / zum Haupt der Kirchen sich aufgeworffen. Also wahr ist der alte Heyd-Spruch: Wann die Soldaten sieden / und braten / die Geistliche zur Heyrath raten / die Weiber führen das Regiment / nimmt es selten ein gutes End; wann die Magd Frau / der Knecht Herz ist / tanzen die Stühl auf den Bäncken / und thut kein gut / es seye dann / Ephrem, ein heiliger Bather auß Syrien, habe nicht gemußt / was er geprediget: In quo vocatus es opere, firma anchoras, & funes, ne in pelagus tua navis impellatur, in dem Werck / zu welchen du beruffen / vestige Strick und Anker / damit dein Schiffel nicht gar zu weit hinauß lauffe / und zu Grund gehe; nehmlichen wer jedem die Uhr will im Kopff richten / verrückt ihme oft selbst die Räd / kehre jeder vor seiner Thür / wird die ganze Stadt sauber.

me constituit iudicem aut divisorem super vos? v. 14. Wer hat mich zum Richter über euer Erbtheil gesetzt? Wie so? Ware es dann kein gutes Werck strittige Partheyen / und zwar Brüder miteinander vergleichen? Also ware es! wie gibt dann der Herz so abschlägige Antwort? Sein Amt ware es nicht / sagt Ambrosius: seelig zu machen ware er kommen die Welt / und nicht zu richten / sein Amt ware himmlische Güter mitzutheilen / und nicht irdische / Richter und Rechts-Gelehrten wollte er nicht ins Amt greiffen. Wil kommen oft zu Geistlichen / spricht über diesen Paß unser gelehrte Maldonatus, um dise oder jene Promotion, wenig / wie anzustellen dise oder jene Devotion, vil begehren / wie ihren Kauff und Händlen zu helfen / wenig / wie der Seelen; schlagt mans ab / will man in dergleichen Handel sich nicht einmischen / hat die Freundschaft ein End / da heißt es / ist kein Redlichkeit / kein Lieb unter den Geistlichen / das Pfaffen = Geschmeiß suchet nur überall sein eignen Nutzen / kein Trit will es einem umsonst zu gefallen gehen / ja man spargiret wohl auch wider Geistliche ganze Schmach-Schriften; aber ein günstiges Wort / liebe Herren / wer hat Geistliche bestellet zu euren Advocaten / Sünder ist ihre Amt zu richten in Beicht-Stühlen / und nicht zu schlichten euer Handel in Tribunalien / begehret geistliche Hülf / und Mittel zum Heyl eurer Seelen / Tag und Nacht werden sie euch stehen zu Diensten.

487 Gewislich / der Erlöser / und Seligmacher hat jedermann auß der Noth geholffen / was sein Amt mitgebracht; da aber bey Luca am 12. zwen Brüder stritten wegen der Erbschaft / und einer zum Herrn lieff: Magister, dic fratri meo, ut dividat mecum hereditatem, v. 13. Meister / seye du unser Schiedmann in unserer Theilung / was du wirft gut heißen / wird mir recht seyn; gibt er ihme einen starcken Berweiß: Quis

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. 111.

Man erinnere sich auch nur auß 488 Göttlicher Schrift / wie scharff der gerechte GOTT mit jenen verfahren / die in fremden Gewalt und Amts-Pflichtungen sich eingetrunnen. Core, Dathan und Abyron, mit ihrem Anhang unterfangen sich des Priesterlichen Amts / opfferen das Rauchwerck / GOTT schickt das Feuer vom Himmel / 250. Männer werden von Feuer verzehret / Num. am 16. Saul mischet sich ein in das

Uaa 2 Prie-

372 Am Fest-Tag der H. Apostel Fürsten Petri und Pauli.

Priester-Amt/ opfferet GOTT selbst auf ein Schlacht-Opffer / und der Geist Gottes weicht von ihm/ wird mit ganzer Nachkommenschaft seines Reichs entsetzt / 1. Regum 16. Ozias will anstatt des Scepters das Rauch-Vaß führen / und wird mit dem Aufsat an der Stirn geschlagen / 1. Paral. 26. Aded res est mala, macht den Schluß Homil. 5. de verbis Iaiæ, Chryostomus, non manere intra fines à DEO præscriptos, also sträfflich ist nicht bleiben in Schran-

ken / die GOTT jeden vorgeschrieben. So bleibe dann jeder bey seinem Amt / der Peter bey seinen Schlüssel / der Paul bey seinem Schwert / der Geistliche bey Geistlichen / der Weltliche bey Weltlichen so behalt man alles zum Freund / so ruhet alles in Frieden / so stehet alles in richtiger Ordnung.

A M E N.

Anderte Predig.

Nicht genug ist der innerliche Glaub / sondern man muß GOTT auch äußerlich bekennen.

Tu es Christus Filius DEI vivi. Matth. 16. 7. 16.

Du bist CHRIZTUS ein Sohn des lebendigen Gottes.

489



Loriosa nobis hodie solennitas illuxit, quam præclari Martyres, Martyrum Duces, Apostolorum principes, morte clarissimâ consecrârunt; ein ganz glorreicher Tag ist anheut erschienen / so herrliche Martyrer / ja Führer derer Martyrern und Fürsten deren Apostlen mit ihren gloriwürdigen Tod geheiliget haben / sey mir anheut erlaubt meine gegenwärtige Red anzufangen mit dem Hönig-süßen Watter Bernardo, Sermon. 1. über jes-

ne zwey grosse Himmels-Lichter / luminaria magna, Genes. 1. 7. 16. welche mit dem Glantz ihres Apostolischen Eufers und Wandels die finstere Juden- und Heydenschaft erleuchtet haben; Duo mundi lumina, also nennet sie der heilige Gaudencius in Festo SS. Petri & Pauli. Anheut erschen wir jene zwey herrliche wunderksam verfertigte Grund-Saulen / auf welchen Christus herrlicher / dann Salomon, in dem dritten Buch der Königen am sibenden / seine Kirch gegründet und aufbauet hat; Columnas Ecclesiæ, also nennet beide heilige Apostel der heilige Dionysius über

über die Epistel Pauli zu Timoth. Anheunt gedencken wir der Ersten nach Christo zwey grossen Führer unserer streitenden Christenheit/ welche der grosse GOTT nicht weniger dann im alten Testament Moysen und Aaron, Exodi am 3. und 4. Capitel uns von der Gefangenschaft des hollischen Pharao zu erlösen / und auf den rechten Weeg des Himmels zu führen / hat vorgestellt Belli triumphalis Duces, also singet von ihnen anheunt die Kirch in ihren Lob-Gefang. Anheunt sehen wir vor dem Angesicht des HERN liebreich grünen jene zwey Apocalypthische Del-Bäume / Apocal. am 11. auß welchen das kostbare himmlische Gnaden-Del häufig herfür fließet; Viros Misericordiae, zwey Männer der Barmherzigkeit / also nennet sie Bernardus, Serm. 3. de SS. Petro & Paulo. Anheunt endlich verehren wir bey dem Hoff des Königs aller Königen jene zwey grosse mächtige Himmels-Fürsten/denen dadurch die unendliche Verdienste Christi Gewalt gegeben/den Himmel zu eröffnen / die Höll zu schliessen / die Sünden aufzulösen/die Göttliche Geheimnisse zu verkündigen/jawelchen der höchste GOTT das ganze Herschthum hier auf Erden / und zwar Petro, als seinem obristen Stadthalter / übergelassen hat; welchen Gewalt / in dem der heilige Petrus Damianus zu Gemüth führet / für Verwundung außruuffet: O quam potens dignitas, quam digna potentia! Judicat Petrus, & Petri Judicia confirmat Omnipotens, & est in manu Petri manus Altissimi, solusque ille efficitur familiaris Christi, qui Petri familiaritatem habuerit, Serm. 26. O gewaltige Würde / O würdiger Gewalt! Petrus spricht das Urtheil auf Erden / und das Urtheil Petri wird gut geheissen von dem allmächtigen GOTT im Himmel / und in der Hand Petri ist die Hand und Gewalt des Allerhöchsten / auch der allein wird ein Freund CHRISTI / der auf Erden ein Freund ist Petri!

Aber woher ist doch Petro diser ⁴⁹⁰ so grosser Gewalt gegeben worden? Auß was Ursach ist er allein auß allen von Christo selig gesprochen? Beatus es Simon Bar-Jona, in dem heuntigen Evangelio, v. 17. Chrysoftomus, der goldene Prediger/gibt die Antwort/Homil. 55. in Matth. Ea de re petrus beatificatur, quia Christum patris proprie filium confessus est, darum wird petrus selig gesprochen/dieweilen er Christum einen natürlichen Sohn des himmlischen Vatters bekennet hat. Jedoch sofern man die Göttliche Schrift weiter durchsuchet / so findet man Joann. am ersten v. 49. daß auch Nathanaël Christum für den Sohn Gottes bekennet habe: Rabbi tu es Filius DEI, Meister / du bist ein Sohn Gottes. Chrysoftomus, Euthymius, Theophilactus, Lyranus und andere halten dafür / Nathanaël habe dazumahlen Christum nicht erkannt für einen natürlichen Sohn Gottes / der gleicher Substanz / Gottheit / und Weesenheit mit seinem himmlischen Vatter / sondern nur allein für einen angenommenen Sohn Gottes/gleichwie alle Kinder Gottes genennet werden / die mit der Gnad Gottes begabet seynd. Disem seye nun/wie ihm wolle / so finde ich doch bey dem heiligen Matth. am 14. daß die anderen Apostel / nachdem sie die grosse Wunder-Werck Christi gesehen / da er in der Wüsten mit fünf Brod und zween Fischen fünff tausend Menschen gespeiset / auch das ungestümme Meer mit seiner Gegenwart gestillet / bekennet haben: Vere Filius DEI es, v. 33. Der Arabische Text liest: Tu es in veritate Filius DEI, du bist wahrhaftig und in der Wahrheit ein Sohn Gottes/ und dennoch wird keiner wegen diser Bekanntnuß selig gesprochen. Unser gelehrte Cornelius löset mir auf den Zweifel über das 16. Cap. Matth. Die übrige Apostel glaubten zwar/daß Christus ein Sohn Gottes / ja wahrer GOTT sey / aber nur allein in genere, insgemein / wußten auch nicht!

nicht / wie / und auf was für eine Weiß / und Manier er ein wahrer Sohn seye des ewigen Vatters / und hat folgendes auch keiner öffentlich vor Petro dieses bekennet : Petrus autem id distinctè , clarè , & sublimiter à DEO illuminatus , agnovit , & primus hac de re interrogatus , palam constanter id ipsum confessus & professus est , Petrus aber von GOTT erleuchtet / hat ganz klar erkannt / daß Christus ein natürlicher Sohn sey des ewigen Vatters / von Ewigkeit an geböhren / mit dem Vatter einer Substanz und Weesenheit / daher als er dessentwegen befraget wurde / hat er dieses öffentlich und beständig / mercket die Wort : öffentlich und beständig / palam , & constanter , bekennet / und ist wegen dieser Bekantnuß seelig gesprochen worden. Uns zu einer Lehr / daß auch wir uns nicht schämen / oder scheuen sollen / Christum und seine Lehr öffentlich und vor jedermann / sowohl mit den Worten / als Wercken zu bekennen / dann gewiß ist es : Non sufficit Christo interna fides , nisi , cum opus fuerit , adsit exterior confessio fidei & factorum ; sezet zum Fundament meiner Predig der gelehrte Caceranus über das zehende Cap. Matth. nicht genugsam ist Christo der innerliche Glaub / sondern / wann es vonnöthen / muß man auch äußerlich den Glauben mit den Wercken bekennen / und bekräftigen. Ich probire es / seyet bereit.

491 **S**icht alles geschieht recht öffentlich / nicht alles heimlich. Jene Werck / so eines jeden Stand gemäß seyn / und deren Unterlassung einige Unvollkommenheit mit sich bringt / verlanget GOTT / daß sie öffentlich verrichtet werden / laut jenem bey Matth. am 5. v. 16. Sic luceat lux vestra coram hominibus , ut videant opera vestra bona , also soll euer Licht scheinen vor denen Menschen / auf daß sie sehen eure gute Werck. Jene Werck aber / die nicht gemein / sondern absonder-

lich / werden besser in der Geheim verrichtet / damit man die Verdun- derung und eytle Ehr deren Menschen entfliehe : Quæ communia non sunt , non sunt foris ostendenda ; nam in secreto tutius exercentur privata ; sagt der gestreiche Kempensis , Lib. 1. de imit. Christi , Cap. 19. Jedoch so ist Leyder ! oft so unverschamt unser Schamhaftigkeit / daß wir das Gute zu üben / weiß nicht / was finstere Winkel und Höhlen suchen / das Böse aber zu würcken / auch öffentliche Schau-Platz nicht scheinen gnug zu seyn / unsere Bosheit kundbar zu machen. In dem ersten Buch der Königen am 20. wird zwar der unschuldig David von seinem geliebten Jonatha dem grimmigen Zorn des wütenden Saul entzogen / jedoch nur heimlich / durch keinem / als dem David allein bekannte Kenn- Zeichen der geschossenen Pfeilen ; wie wird aber David von seinem meinedigen Sohn Absolon verfolgt / und zum Tod gesucht ? Ganz öffentlich / daß auch diese so gott-lose Meinedigkeit mit völligen Trompeten-Schall Absolon ließe ausblasen : Statim ut audieritis clangorem buccinæ , dicite : Regnabit Absalon , so bald ihr hören werdet den Posaunen-Schall / saget : Absalon wird regieren / 2. Reg. 15. v. 10. Nicodemus beehrte von Christo dem Heyland die Geheimnuß des Glaubens / und den Weg des Himmels zu erlernen / kommt aber ganz heimlich zu Christo / nocte , bey der Nacht / Joann. 3. v. 2. pudebat enim eum per diem spectantibus alijs JESUM pauperem adire , ejusque fieri discipulum , dann er schamte sich bey hell- liechten Tag in Gegenwart anderer den armen / und verachteten JESUM zu besuchen / und sein Lehr-Jünger zu werden / glossiret darüber unser Gelehrte à Lapide an gemeldten Drth. Herentgegen jene gottlose Tänzerin Herodiadis bey Marco am 6. schammet sich nicht auf öffentlichen Panquet das Haupt des unschuldigen Joannis zu einem Beschau-Essen der Grausamkeit.

Zeit aufzusetzen. Abraham, der Vater aller Glaubigen / da er Gen. am 18. die drey in dem Thall Nambre ihme erschienene Engel wollte beherbergen / lieffe selbst in eigener Person zu seiner Heerde / und hollete ein zartes Kalb / seinen Gästen solches aufzusetzen: Judas aber schicket öffentlich durch seinen Hirten den Odollamiter der Thamar, nach vollbrachter fleischlicher Sünd / den versprochenen Geißelbock / Genes. 38. Warum laßt nicht auch Abraham durch seinen Hirten das Kalb bringen / die Engel zu speisen? Quia ab Abrahamo Angeli pascebantur, à Juda scortum saginabatur, clandestina debet esse beneficentia charitatis, cum libidinis triumphalis esse soleat prodigiosa, ist der schöne Gedanke unseres gelehrten Oliva über das anderste Cap. des anderten Buchs Esdra, dieweilen von Abraham die Engel gespeiset wurden / muß die Gutthätigkeit der Lieb ganz verborgen bleiben / daß er dieselbe auch seinem Hirten nicht hat wollen offenbahren; Judas aber gastirete ein sündhafte Schandfetzen / darum fürchtet er sich nicht die versprochene Schandungen öffentlich durch einen anderen zu schicken / in dem die Verschwendung der Unlauterkeit gleichsam in einen Triumph vor jedermann angezogen / und gepriesen wird. Also nehmlich machet den Schluß darauf zuvor angezogener Scribent: Qui male agit, lucem non timet, qui strenue agit, latebras tenebrasque ut plurimum sectatur, der das Böse übet / fürchtet sich nicht an das Licht zu kommen / wer aber das Gute würcket / suchet die Finsternissen / sich in selben zu verbergen.

anzubetten / da er sich doch nicht fürchtet mit allerhand Ungebühr den Tempel Gottes öffentlich zu verunehren; wie vofft schämet sich mancher denen Armen und Dürfftigen in offentlichen Spitaleren einige Hülff zu erweisen / da man sich doch nicht scheuhet / öffentlich und vor jedermann seinen Nächsten zu verfolgen / zu verleumden / um sein Haab und Guth / ja das Leben selbst zu bringen; wie mancher schämet sich; wann es die Gelegenheit gibt seinen Mit-Nächsten vor anderen mit Christlicher Freyheit zu vermahnen / von den Bösen abzuhalten / zu den Guten anzureizen / da man sich doch nicht schämet / auch auf offentlichen Gassen mit ärgerlichen Worten und Wercken zu den Bösen andere anzureizen; und das soll seyn mit dem heuntigen Petro Christum bekennen? Ganz und gar nicht / sondern das ist / wie Isaias redet am 56. v. 10. Universi canes muti non valentes latrare, einen stummen Hund abgegen / der nicht bellen kan: das ist / wie Cassianus redet: Exercere humilitatem Christi, sed sine jactura honoris mundani, die Demuth Christi üben wollen / aber ohne einigen Verlust der Ehr diser Welt / Collat. 4. 6. 12. das ist / wie der vermasquerirte Machiavellus gelehret / die Religion und Catholischen Glauben zu einem Mante brauchen / den man nach einen jeden Wind des Menschlichen Respects hin und her wende. Das ist endlich / wie die ewige Wahrheit / 3. Regum 18. v. 21. bestättiget: Usquequo claudicatis in duas partes? auf beeden Seiten hinken / Christum zwar innerlich bekennen / den Teufel aber äußerlich mit den Wercken nicht verlaugnen.

492 Und was brauchts vil / probiret es ja Leyder! die tägliche Erfahrung / wie vofft schämet sich nicht mancher in den Kirchen / und Gotteshäusern mit nidergebogenen Knyen / mit aufgereckten Händen seinen unter den Sacramentalischen Gestalten anwesenden GOTT öffentlich

Aber / D unverschammte Schamhaftigkeit! ist dann Christus / und seine heiligste Lehr ein so schändliches Weesen / daß man sich schäme / solche öffentlich ins Werk zu stellen? Gewißlich / die unordentliche Schamhaftigkeit / ist nichts anderes / als einige Furcht der Schand / oder Ver-spot-

spottung / timor neglectiois vel de-
decoris : sagt Aristoteles, der Sitten-
Lehrer / Lib. 4. Ethic. Du schämest
dich der Lehr Christi und der Christ-
lichen Werck / so folgt ja / daß die
Christliche Werck / und Christlich Be-
kannntuß müsse schändlich oder spött-
lich seyn. Aber weit anderst hat von
ihnen geurtheilt ein heiliger David,
da er von allem Vold / unangese-
hen seiner Königlichen Würde / vor
der Archen des HErrn tanzend sei-
ner spottenden Michol zugeredet hat:
Ante Dominum, qui elegit me, lu-
dam, & vilior sum plus quam factus
sum: & ero humilis in oculis meis,
für dem HErrn / der mich erwählet hat /
schäme ich mich nicht zu spihlen / und
zu tanzen / und noch geringer zu wer-
den / als ich gewesen bin / auch de-
müthig zu seyn in meinen Augen /
2. Reg. 6. v. 21. & 22. Anders hat
geurtheilt ein heilige Agatha, wel-
che / als der Vorsteher Quintilianus
si: befragte: Schämest du dich nicht
ein so verächtliches Leben der Christen
zu führen / die du von so edlen Ge-
schlecht geböhren bist? mit Helden-
müthiger Tapfferkeit geantwortet:
Multo præstantior est Christiana hu-
militas & servitus, regum opibus &
superbiâ, vil glorwürdiger / und für-
trefflicher ist die Christliche Demuth /
und Dienstbahrkeit Christi / als alle
Schätz und Pracht deren Königen;
also erzehlet Surius 5. Februarij. An-
ders haben geurtheilt so vil tausend
deren heiligen Martyrern / von denen
Gregorius von Nazianz erzehlet / wel-
che / da sie von Juliano, dem Abtrin-
nigen durch einige Schandungen an-
gereizet worden / denen falschen Göt-
tern zu opfferen / mit heller Stimm
auf öffentlichen Gassen aufgerufen:
Christiani, Christiani animo sumus,
audiat omnis homo, & præ omnibus
DEUS, cui vivimus, & morituri su-
mus, wir seynd Christen / wir seynd
Christen / daß bekennen wir vor al-
len Menschen / und vor GOTT /
dem wir leben und sterben werden /
alios auro tuo honora, quos accepisse
non poeniteat, nobis satis est Chri-

stus, du / O Kaysler verehre andere
mit deinem Gold und Silber / denen
es nicht gereuet solches anzunehmen /
uns ist Christus allein überaus genug.
Anders endlich haben geurtheilt alle
Heiligen im Himmel / die da jebes-
zeit Christum / und die Christliche
seiner heiligsten Lehr gemässe Werck /
für ihr größte Glory / Ehr / und
Würde / Triumph und Victori ge-
schäzet / geprysen und gesucht ha-
ben. Und gewißlich / sofern man
die Wahrheit in Obacht nihmt / so
findet man / daß nichts glorreicher /
und lobwürdigers / als Christum be-
kennen / Christum nachfolgen / Christi
Lehr gemäß leben.

Magdalena der Büsserin wird
versprochen von Christo bey Matth.
am 26. v. 13. daß ihr Nam und glori-
würdige Buß durch die ganze Welt
solle außgebreitet werden: Ubique
prædicatum fuerit Evangelium hoc
in toto mundo, dicetur & quod hæc
fecit in memoriam ejus. Wann aber
wird ihr Namen also herlich gemar-
chet? Da sie sich nicht geschamet hat
in dem Hauß des Phariseers bey
öffentlicher Mahlzeit Christum zu be-
kennen / seine allerheiligste Fuß zu
salben / mit ihren Thränen zu was-
schen / mit ihren Haaren zu trücken /
ihre Sünden zu beweinen / super con-
vivantes ingressa est, non Julia venit,
inter epulas non erubescit; redet von
ihr Gregor. Homil. 33. und dennoch
soll nicht glorwürdig seyn die öffent-
liche Bekannntuß Christi / die da
also geehret wird? und dennoch scha-
met man sich Christum mit den Wer-
cken öffentlich zu bekennen. Das ist
billicher schamens werth / in dem man
den Namen tragt eines Christen / aber
mit den Wercken Christum verlan-
get / damit man nicht etwann den
Günst eines sterblichen Menschen
verliere. Gewißlich / was Alexan-
der der Grosse einen saumseeligen Sol-
daten / der auch Alexander hiesse / in
der Belägerung der Stadt Tyri hat
zugesprochen / kan man besserer ma-
ßen zu solchen Christen sagen: Auc-
no.

nomen Alexandri immuta, aut geras te, ut Alexandrum decet, entweder verändere den Namen eines Christen/ oder verhalte dich/ wie einen Christen gebührt. Was gebührt aber mehr einen Christen/ als daß er sich nicht schäme seiner Profession, gleichwie es gebührt einem Kriegs-Mann / daß er sich nicht schäme seiner Waffen. Ist nicht spöttlich einen Soldaten / daß er / so bald er nur einen Musqueten-Schuß angehört; die schändliche Flucht nehme? Wie spöttlich / und verächtlich ist es dann nicht auch einem Christen / daß er / sobald diser / oder jener nur das Maul aufmacht / alsobald von den angefangenen guten Werck abstehe / oder gar un-terlasse.

495 Aber was wurden die Leuth sagen / was meine Gesellen / wann ich es nicht mit ihnen hielte / sondern sie verliesse / und nur allein der Andacht nachtrachtete? Was wurden die Leuth von mir sagen / wann ich dise oder jene mir zugefügte Unbild mit Christlicher Liebe verkokchen / und nicht rächen wollte? Was wurde diser oder jener mein Gönner sagen / wann ich ihne sollte mit Christlicher Freyheit vermahren / und seines bösen Wandels straffen? Was wurde die ganze Zusammenkunft sagen / wann ich allein so Bäurisch wäre / und ein finsternes Gesicht machte / da andere oder mit Ehr-rührischen Worten disen oder jenen wacker durchlassen / oder allerhand unzuläßige Possen treiben. Ey wankelmüthiger Wetter-Hahn / den ein jeder Wind des Menschlichen Ansehens so leicht hin und her wendet! was werden die Leuth sagen? Laß die Leuth sagen / was sie wollen / gedenc / was wird GOTT sagen / was wird dein heiliger Engel sagen / was werden alle Heilige im Himmel sagen / was wird Christus sagen / wann er kommen wird dich zu richten von allen deinen Wercken. Lucas, der heilige Evangelist am 9. v. 26. sagt dir es ganz ausdrücklich: Qui me erubuerit, & ser-

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

mones meos, hunc filius hominis erubescet, cum venerit in maiestate sua, wer sich meiner schämen wird / und meiner Lehr / dessen wird sich auch schämen des Menschen-Sohn / wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit. Was werden die Leuth sagen? Frage Augustinum, der wird dir antworten / Serm 8. de verbis Domini: Cum quisque Christianus cepit bene vivere, servere bonis operibus, mundumque contemnere, in ipsa veritate operum suorum patitur reprehensores & obrectatores frigidos Christianos, si autem perseveret, & non defecerit à bonis operibus, iidem ipsi nobis obsequuntur, qui ante prohibebant: Ein jedweder Christ / wann er anfängt ein gottseliges Leben zu führen / die Welt zu verachten / eyfferig zu seyn in den guten Wercken / wird er zwar im Anfang verfolget / und verachtet von den kalten / nicht eyfrigen / von den lauen / gottlosen / nicht frommen Christen / wann er aber wird beständig bleiben / werden ihne die jenigen loben und schätzen / die zuvor wider ihne waren. Und sey es auch (so doch nicht geschieht / dann die Tugend überall ihren Preys hat) daß du von allen wegen deiner Christlichen Tugend-Werck verachtet wurdest / sey es / daß du allen Gunst / und Gnad bey denen Menschen verliehren solltest / so ist doch alle Ehr / und Glory / Gunst und Gnad der Welt nicht werth / daß du darum die Gnad GOTTES verabsäumest / ja auch oft gar verliehrest / in dem du unterlassest Christum mit den Werck zu bekennen. Dann was ist die Gnad eines Menschens? Ein gebrechliches Wasser-Rohr / bey welchen / wann du dich haltest / wirst du leicht umfallen / qui timet hominem, cito corruet. Proverb. 29. v. 25.

So lege dann hinführo hinweg 496
dise unverschamte Schamhaftigkeit /
sage öffentlich in allen Begebenheiten
mit den heunt gloriwürdigen Petro:
Tu es Christus Filius DEI vivi, du bist
Christus / mein GOTT / mein Er-
B b b löser /

378 Am Fest-Tag der H. Apostel-Fürsten Petri und Pauli.

löser / dessen Gnad ich mehr achte / als alle Gunst und Gnad der Welt / sage mit einem vor Eyffer brinnenden Paulo : Non erubelco Evangelium , ad Roman. 1. v. 16. Es schamet mich nicht der Lehr Christi und seines heiligen Evangelij ; Endlich schliesse es mit einen tapfferen Augustino , Serm. 20. de verbis Apostol. ubi humilitas , ibi majestas , ubi infirmitas , ibi potestas , ubi mors , ibi vita ; si vis ad illam venire , noli ista contemnere , noli erubescere , ideo in fronte , tanquam in fede pudoris

signum crucis accepisti , wo die Demuth Christi / da ist die Herrlichkeit / wo die Schwachheit wegen Christo / da ist der Gewalt / wo der Tod wegen Christo / da ist das Leben / willst du zu disen gelangen / so schame dich nicht der vorigen / daher bist du auf der Stirn / als einen Sitz der Schamhaftigkeit / mit dem Zeichen des heiligen Creuzes bezeichnet worden.

A M E N.



Dritte Predig.

Nicht allein dem Glauben / sonderen auch dem Leben nach müssen alle unterthänig seyn denen zweyen Aposteln Petro und Paulo.

Tu es Petrus , & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Matth. 16. v. 18.

Du bist Petrus , und auf disen Felsen will ich meine Kirch bauen.

497



Es David der ge-
crönte Prophet
die wunderbare
liche Vermäh-
lung des Sohns
Gottes mit der
Menschlichen
Natur / und der
wahren allein seeligmachenden Kirch
im Geist vorgesehen / hat er auß An-
trib eben dises Göttlichen Geistes im
44.sten Psalma ein schönes Hochzeit-

Lied verfertiget / dann diser Psalm
genennet wird ; Canticum pro dile-
cto , ein Lied für den Geliebten /
oder / wie die Hebreer lesen / Can-
ticum amorum , ein Hochzeit-Lied :
In disem Lied beschreibt David v. 3.
die Gestalt des Bräutigams : Spe-
ciosus formâ præ filiis hominum , er
ist schön vor allen Menschen Kin-
dern ; Sein Reich : Intende , pro-
spere procede , & regna , v. 5. ma-
che dich auf / fahre hin glückselig /
und

und herrsche; Seine Wehr und Waffen: Accingere gladio tuo; Sagittarum acuta; v. 4. & 6. umgürte dich mit deinem Schwerdt / scharff seynd deine Pfeil; Seine Macht / und Stärke / populi sub te cadent in corda inimicorum regis. Du wirst die Völcker unterwerffen / deine Pfeil werden fallen in die Herzen deiner Feinden; Seine Braut / Astitit regina ad dextris tuis in vestitu deaurato, v. 10. Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten im goldenen Gewand; Seine Kinder-Zucht: Pro patribus nati sunt tibi filij: constitues eos principes super omnem terram, v. 17. An statt deiner Väter seynd die Söhne geböhren / du wirst sie zu Fürsten stellen über alle Länder. Athanasius, Cyrillus, und Basilius, drey heilige Kirchen-Väter / verstehen diese Wort eigenthümlich von denen heiligen Aposteln / vorderist von denen heuntigen zweyen heiligen Fürsten der Aposteln Petrus und Paulo: Pro patribus nati sunt tibi filij, an statt der Vor-Eltern / nehmlich deren alten Patriarchen / seynd Christo diese Kinder geböhren worden / die ganze Welt zu beherrschen / Petrus, als ein Haupt der Kirch; Paulus, als ein Lehrer der Völkern. Und gewislich / sowohl Petrus, als Paulus können Fürsten mit Recht genennet werden / in Ansehung des grossen Gewalts / den Christus beyden gegeben hat / den Gewalt der Schlüssel / und den Gewalt der Wissenschaft; der Gewalt der Schlüssel ist Petrus gegeben worden / zu welchen Christus im heuntigen Evangelio gesagt: Tibi dabo claves regni caelorum. Et quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum & in caelis: & quodcumque solveris super terram, erit solutum & in caelis, v. 19. Dir will ich geben die Schlüssel des Himmelreichs / was du binden / und lösen wirst auf Erden / wird auch gebunden / und loß seyn im Himmel; was für ein grosser Gewalt / welcher sich erstreckt über alle Sünden / und Straffen der Sünden

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

aller Menschen. Der Gewalt der Wissenschaft ist gegeben worden Paulo, als welcher zum Ephes. am 3. v. 8. selbst bekennet: Mihi omnium sanctorum minimo data est gratia hæc, in Gentibus evangelizare investigabiles divitias Christi, & illuminare omnes, mir / als dem mündesten auß allen Heiligen / ist gegeben die Gnad denen Heyden zu verkündigen die unerforschliche Reichthumen Christi / und jedermann zu erleuchten. Willich demnach singet anheunt die Kirch in ihrem Lob- & Gesang: O Roma felix, quæ duorum principum es consecrata glorioso sanguine, glückseliges Rom / weil du mit dem glorreichen Blut zweier Fürsten bist geheiliget worden! Aber auch unseres Glücks / wann wir nur diser zweyen grossen Fürsten gute Unterthanen seynd. Zweysach ist diese Unterthänigkeit / eine betrifft den Verstand / die anderte den Willen / eine den Glauben / die anderte die Werck / und Sitten. Hier aber / Wie vil widersetzen sich! Alle Christen zwar unterwerffen den Verstand / und nehmen willig an / was diese zwey grosse Fürsten der Aposteln / Petrus, und Paulus, vom Glauben gelehret haben / nicht aber / was sie gelehret haben von Christlichen Sitten / und recht tugendsamen Leben / in dem sie nehmlich weit ein anders / als sie glauben / im Werck erzeigen. Diese alle dann zum schuldigen Gehorsam anzuhalten / sage ich / nicht allein dem Glauben / sondern auch dem Leben nach müssen wir alle unterthänig seyn denen heuntigen zweyen grossen Fürsten der Aposteln Petrus und Paulo; das erweise ich.

S Ein Christ meines Erachtens 498.
 ist also vermessen / daß er nicht willig annehme / und für gewiß halte / was die zwey grosse Fürsten der Aposteln / Petrus und Paulus, in Glaubens-Sachen gelehret haben / dann sie von Christo selbst zu ersten Anfängern / und Lehrern seiner Kirch seynd gestellet worden.

B b b 2

den. Tu es Petrus : sagt Christus zu diesem Apostel im heutigen Evangelio : & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam , & portæ inferi non prævalebunt adversus eam , du bist Petrus , und auf diesen Felsen will ich meine Kirch bauen / und die Thoren der Hölle werden sie nicht übergewältigen. Von Paulo redet ebenfalls Christus / Actor. am 9. v. 15. Vas electionis est mihi iste , ut portet nomen meum coram gentibus , & regibus , & filiis Israel , diser ist mir ein außerswähltes Gefäß / daß er meinen Namen trage vor Heyden und Königen / und vor denen Kindern Israels. Darum dann Hieronymus der Grosse Kirchen-Lehrer zur Zeit / da die gegen Aufgang gelegene Kirch / von Arianern starck verfolget / und in drey Theil erbärmlicherspaltet wurde / dann ein Theil hielt es mit Meletio , der andertheil mit Vitale , der dritte mit Paulino , zu Damaso dem Kirchen-Pabst / als dem wahren Nachfolger Petri also geschriben hat : Hic in tres partes scissâ Ecclesiâ rapere me quisque ad se festinat , & ego interim clamito : si quis Cathedra Petri jungitur , meus est , indem die Kirch allhier in drey Theilerspaltet ist / bemühet sich jeder Theil mich an sich zu ziehen / ich russe aber indessen : Mein ist / der es mit dem Stuhl Petri haltet. Und bald darauf schreibt ferner Hieronymus : Ego beatitudini tuæ , id est , Cathedra Petri consocior , ich halte es mit eurer Heiligkeit / das ist mit dem Stuhl Petri , dann ich weiß / daß auf diesen Felsen die Kirch Gottes seye gebaut worden / ich weiß / Gottlos seye jener / der außser diesem Hauß das Gottes-Lamm zu essen suchet / ich weiß / der außser dieser Arch sich befindet / müsse nothwendig zu Grund gehen / und dieses wissend wäre ich ein Ubertreter / wann ich mich von euch absönderte. Non novi Vitalem , Meletium respuo , ignoro Paulinum , qui non colligit tecum , dispergit , & qui tuus non est , Christi non est , ich kenne Vitalem nicht / ich verwerffe

Meletium , und weiß nichts von Paulino , wer mit dir nicht sammet / zerstreuet / und wer nicht dein ist / ist nicht Christi. Dieses Hieronymus von der Unfehlbarkeit der Lehr Petri , und seiner Nachfolgern. Auf gleiche Weiß auch schreibt er von Paulo in seiner Schutz-Schrift wider Ruffinum : Scito Romanam fidem Apostolica voce laudatam ejusmodi præstigias non recipere , etiam si Angelus aliter annuntiet , quam semel prædicatum est , Pauli Autoritate munitam non posse mutari , wisse / daß der Römische Glaub / weil er mit Apostolischer Stimm ist gepredigt worden / keinen Betrug leyde / sollte auch ein Engel anderst predigen / als schon einstmahl ist gepredigt worden / kan diser Glaub dannoch / als mit dem Ansehen Pauli bevestiget / nicht veränderet werden : Dieses ist / was Hieronymus geredet / und ein jeglicher Christ reden muß von der Unfehlbarkeit der Glaubens-Lehr beyder heiligen Aposteln Petri und Pauli.

Gewiß aber ist / daß diese zwey Fürsten der Aposteln nicht allein von Christo seynd gestellet worden / seine Glaubige zu unterweisen in Glaubens-Lehren / sondern auch in guten Sitten und außerbäulichen Lebens-Wandel / dann ohne diesem der wahre Glaub nicht bestehen / noch selig machen kan / gewiß ist auch / daß diese ihre Lebens-Lehren eben so unfehlbar seyn / als ihre Glaubens-Lehren / dann von beyden Christus zu ihnen bey Luca am 10. v. 16. geredet hat : Qui vos audit , me audit , qui vos spernit , me spernit , wer euch höret / der höret mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich. Solchemnach / gleichwie wir als wahre Unterthanen dieser zweyen grossen Himmels-Fürsten / uns in allen unterwerffen / und folgen willig annehmen / was den Glauben anbetrifft / und sie uns gelehret haben / also auch müssen wir bereitwillig annehmen / und im Werck erfüllen / was sie uns gelehret haben

von guten Sitten / und Christlichen Lebens-Wandel. Und das ist / was Bernardus an eben heunt heiligen Fest-Tag von disen zwey grossen Aposteln geprediget hat / indem er sie nennet unsere Lehr-Meister / welchen wir die Kunst recht zu leben schuldig seynd : Hi sunt Magistri nostri, seynd seine Wort / qui à Magistro omnium vias vitæ plenius didicerunt, & doceant nos usque in hodiernum diem, dise seynd unsere Lehr-Meister / die von Christo / als dem ersten allgemeinen Lehr-Meister / die Weeg des Lebens gelernet haben / und lehren uns noch heunt zu Tag. Fragt man vil leicht / was sie uns dann annoch lehren / oder schon gelehret haben ? Nicht irrdische Künsten und Wissenschaften / sagt ferner Bernardus, nicht allzeit lehren / und niemahls auf den Grund der Wahrheit kommen / sondern docuerunt me vivere, sie haben uns gelehret / wie zu leben seye. Vermeynet man velleicht / schlecht und gering seye dise Kunst ? Magnum aliquid, imò maximum est, groß ist / ja das gröste auß allen / wissen / wie zu leben ist. Und / D wie vil hat ihnen dise Lehr gekostet / was saure Mühe und Arbeit habens angewendet. Wie vil Länder und Königreich seyns durchgeloffen / selbe aufzubreiten ; Fürsten werdens genennet / wie Mühesam aber ist gewesen ihr Fürstenthum ? Darum wir dann auch ihrer Lehr / ihrer Anführung / ihren Verordnungen gehorsamlich müssen nachleben / wollen wir anderst gute Unterthanen / und Lehr-Jünger diser zweyen Apostolischen Groß-Fürsten / und Lehr-Meistern mit Wahrheit genennet werden.

100 Darff auch schon sagen / kein Lehr-Kind seye / noch Unterthan diser heiligen Aposteln / so gar nicht in Glaubens-Sachen / wer nicht zugleich haltet ihre Lebens-Lehr. Weiß zwar / daß der Glaub bey würcklicher Sünd annoch bestehen könne / und werde nur allein verlohren durch die Sünd des Unglaubens /

doch ist er eigenthümlich kein Glaub mehr / wann er im Werck nicht erwisen wird. Man betrachte nur einen todten Menschen / disen nennet man noch mit seinen Namen / man sagt : Diser Herr ist gestorben / dise Frau wird zu Grab getragen / doch ist der Todte eigentlich kein Mensch mehr. Eben also ist beschaffen der Glaub ohne Werck : Fides, si non habet opera, mortua est in semetipsa, schreibt Jacobus der heilige Apostel am 2. v. 17. Der Glaub / wann er die Werck nicht hat / ist in sich tod. Ein boßhafter Christ / dessen Werck mit dem Glauben nicht übereinstimmen / kan wohl sagen : Ich glaub alles / was die Catholische Kirch zu glauben anbefihlt / darum dann habe ich eben jenen Glauben / welchen die zwey heilige Apostel / Petrus und Paulus, gelehret haben. Ich antworte / der Glaub eines solchen Christens ist eben jener Glaub / welchen die Apostel gelehret haben / doch auf kein andere Weiß / als wie ein todter Mensch noch ein Mensch ist ; in anderen frommen Christen ist er ein lebendiger Glaub / in Boßhaften ein todter Glaub ; mortua in semetipsa, ein Glaub / der in sich selbst gestorben ist. Sicut enim corpus sine spiritu mortuum est : schreibt ferner der angezogene Apostel : v. 26. Ita & fides sine operibus mortua est, dann gleichwie der Leib ohne Seel todt ist / also auch der Glaub ohne Werck. Die Werck nemlich seynd die Seel des Glaubens / und gleichwie der Mensch von der Seel das Leben hat / also auch der Glaub von den Wercken / mit den Wercken ist er ein lebendiger Glaub / ohne Wercken ist / und bleibt er ein todter Glaub / ein unempfindlicher Glaub / ein Glaub ohne Seel / ohne Krafft / ohne Bewegung / ein Glaub ohne Glauben / oder der kein Glaub mehr zu nennen ist. Zeige man mir auch einen Glauben ohne Werck / wer selben zeigen kan ? Ostende mihi fidem tuam sine operibus, sagt wiederum der angezogene Apostel Jacobus, v. 18. und beruffet sich disfaßls auf die

unfehlbare Erfahrung selbst. Mancher lasset sich verlauten: ich bin in der recht-glaubiger Catholischen Kirch/ habe den Glauben/ welchen die Apostel gelehret haben/ lebt aber weit anderst. Ostende mihi fidem tuam sine operibus, zeige mir ein solcher seinen Glauben ohne Werck/ wo haltet er sich auf/ wo ist er anzutreffen? Dann die Wort allein seynd nicht genug/ und begehre ich diesen leeren Glauben mit Augen zu sehen. Gewißlich die Wahrheiten unserer Religion seynd nicht so Kraftlos/ daß sie uns nicht zum recht Christlichen Leben würden antreiben/ wann sie nur recht geglaubet wurden. Der Himmel ist kein so schlechte Sach/ daß man nicht darum allen Fleiß würde anwenden/ wann man nur für recht gewiß hielte/ was der Glaub lehret/ es gebe eine glückselige Ewigkeit/ die GOTT jenen ertheilet/ welche sie verdienet haben. Die Höll ist kein so geringes Ubel/ daß man nicht alle Kräfte würde anspannen/ daß selbe zu verhüten/ wann man nur vest genug dem beyfiele/ was wiederum der Glaub lehret: Es gebe ein ewiges Feuer/ welches die Göttliche Gerechtigkeit hat angeflammt/ als einen Werck-Zeug der billichen Rach wider alle Sünder/ von welchen sie beleydiget worden. Indem wir aber das künfftige so wenig uns lassen angelegen seyn/ indem wir selbst freywillig antretten den Weeg zum Verderben/ und ohne Furcht ganz ruhig auf selben verbleiben/ unangesehen alles dessen/ was uns die heilige Apostel darwider gelehret haben/ was ist anderst vernünftig zu schliessen/ als daß wir ihre Lehr nicht glauben.

501 Auß welchen dann erfolget/ wer ein getreuer Unterthan deren heuntigen zweyen grossen Himmels-Fürsten Petri und Pauli seyn will/ muß nicht halten allein ihre Glaubens-Satzungen/ sondern auch ihre Lebens-Lehr/ und nach diser das Leben anstellen. Wie geschieht aber dieses? Wie weit anderst villeicht ist unser Leben bes-

chaffen/ als dise heilige Apostel uns gelehret haben? Pudet dicere, sagt Leo der Grosse Kirchen-Pabst über heuntigen Fest-Tag/ Sermon. 3. de Apokt. Pudet dicere, sed necesse est non tacere, plus impenditur demonijs, quam Apostolis, ich schäme mich es zu reden/ doch muß ich es auch nicht verschweigen/ mehr halten vil Christen auf den Teufel/ als auf die Apostel/ indem des Teufels falsche Lehren und Eingebungen ganz folgen willig werden angenommen/ deren Aposteln verworffen. Indessen aber werden dise zwey Groß-Fürsten der Aposteln, Petrus und Paulus, einmahl zu Gericht sitzen/ und die strenge Frag von ihrer Lehr anfangen; der erste Punct diser scharffen Frag wird seyn: wie wir nach ihrer Lehr unser Leben haben eingerichtet? Behe uns/ wann wir anderst gelebt/ als sie gelehrt haben! machen wird Christus der obriste Richter auß diesem den Schluß/ und das Urtheil der unglückseligen Ewigkeit.

Welches zu verhüten ende ich die ganze Red mit dem schönen Gebett/ welches anheunt die Catholische Kirch allen Priestern sowohl in der heiligen Mess/ als in ihren Tagezeiten zu betten anbefihlt: DEUS, qui hodiernam diem Apokolorum tuorum Petri & Pauli Martyrio consecrasti, da Ecclesiae tuae eorum in omnibus sequi praeceptum, per quos Religionis sumpsit exordium. D Gott der du den heuntigen Tag mit der Marter deiner Aposteln Petri und Pauli geheiliget hat/ verleyhe deiner Kirch/ daß sie derselben Befehl in allem nach lebe/ als durch welche der Glaub seinen Anfang genommen hat. Gewißlich Petrus und Paulus verdienen das Prae. daß sie Christo/ und seiner Kirch in Ausbreitung des Evangelij die vornehmste Dienst geleistet. Weilen aber dise heilige Apostel für ihre grosse Arbeit keine andere Vergeltung von uns begehren/ als daß wir ihrer Lehr und Berordnungen gehorsamlich nachleben. So bit

bitten wir dich / O großer GOTT!
 du wollest uns die Gnad geben /
 eorum in omnibus sequi præceptum,
 daß wir ihrem Befehl in allen nach-
 kommen; in omnibus, in allen/nicht
 in einem / oder anderen allein / wie
 beyder! vil die Apostolische Satz-
 ungen verstümmeln / und sich gleichwohl
 Apostolisch nennen; In omnibus,
 in allen / seye es dem Fleisch belie-
 big / oder verdrüßlich; In omnibus,
 in allen / wie es recht gehorsamen Un-
 terthanen zustehet / die ihrem Für-
 sten verlangen eine Ehr zu seyn/ und

eine vollkommene Frend zu machen.
 Ja heilige Apostel! also seynd wir
 gesinnet / wir ehren euch / als grosse
 Himmels-Fürsten / wir lieben euch/
 als unsere Glaubens-Väter / wir
 danken euch / als unsern größten Gut-
 thätern / wir folgen euch / als unseren
 getreuesten Weeg-Weisern. Was
 ihr gelehret habt / wollen wir glauben /
 was ihr geordnet/wollen wir halten /
 was ihr verboten / wollen
 wir meyden.

A M E N.

Am
 Fest=Tag der S. MARIE
 MAGDALENÆ.

Erste Predig.

Wie ein Christlicher Kämpffer in Belägerung
 des höllischen Feinds sich zu verhalten habe.

Mulier, quæ erat in civitate peccatrix. Luc.
 7. v. 37.

Ein Weib / so in der Stadt ein Sünderin ware.

S Kohlocket / und er-
 freuet euch / eine
 Bestung/zwölff Jahr
 lang vom Feind bes-
 hauptet / siben ge-
 waltigen Krieges-
 Fürsten unterworfs-
 fen / ist von unseren
 Feld-Herrn ins Wasser gesetzt wor-

den / und hat sich endlich auf Gnad
 und Ungnad ergeben. Was für ein
 Bestung fraget ihr? Willeicht Man-
 tua in Italien / oder Londau in El-
 sasz? Weiß nichts von disem / ist
 auch meines Amtes nicht vil nach zu
 fragen; die Bestung / von der ich
 gemeldet / ist sittlich gelegen in Zu-
 denland / will es gar sagen/die Heil.
 Büß